

Teltomer Kreisblatt.



erscheint
Dienstags, Donnerstags und
Sonntags.
Abonnementpreis 1 Mark 25 Pf.
pro Quartal.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petit-Zeile
oder deren Raum 20 Pfennige.

Nr. 98.

Berlin, den 24. August 1886.

30. Jahrg.

Amtliches.

Berlin, den 12. August 1886.
Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Druck-Exemplare in Oktavformat der diesseits unter dem 17. Juni d. J. erlassenen Polizei-Berordnung, betreffend den Betrieb der, der Beförderung von Personen dienenden Dampfstraßen-Bahnen im Kreise Teltow, für den Preis von 25 Pf. bei dem Buchdruckereibesitzer Rohde hierelbst, Potsdamerstraße 26b zu haben sind.
Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Stubenrauch.

Berlin, den 18. August 1886.

Des Kaisers und Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 28. Juni d. J. der Willibrod-Kirchenbau-Kommission zu Weiel, Regierungsbezirk Düsseldorf, auf die Dauer von 4 Jahren die Allerhöchste Genehmigung zu einer Prämien-Kollekte, deren Reinertrag zum Ausbau des Thurmes und zur Vollendung der Restauration der Willibrod-Kirche bestimmt ist, sowie zum Vertriebe der Loose im ganzen Umfange des Preussischen Staates zu ertheilen geruht.

Die Ortspolizeibehörden setzen sich hiervon mit dem Erlaube in Kenntniß, dem Vertriebe der Loose kein Hinderniß in den Weg zu legen.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Stubenrauch.

Berlin, 18. August 1886.

Um den praktischen Werth der „Amtlichen Mittheilungen aus den Jahresberichten der Fabrik-Aufsichtsbeamten“ für weitere Kreise zu erhöhen, ist für das Jahr 1885 der Versuch gemacht worden, die Wiedergabe der einzelnen Berichte durch einen den wesentlichen Inhalt derselben zusammenfassenden Gesamtbericht zu ersetzen und in diesem Gesamtberichte die die einzelnen Gegenstände betreffenden Mittheilungen im Zusammenhange zu behandeln. Hierdurch ist der Umfang der Amtlichen Mittheilungen für 1885 und der Preis des Werks, welches wie bisher in dem Verlage der hiesigen Buchhandlung Fr. Kortkamp — W., Lützowstr. Nr. 61 — erscheinen wird, erheblich geringer geworden.

Der Preis der bis zum Erscheinen der Amtlichen Mittheilungen von Behörden oder Korporationen direkt bei der Buchhandlung bestellten Exemplare des Jahrganges 1885 beträgt:

- 4 M. für ein geheftetes und
- 5 M. für ein gebundenes Exemplar.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Stubenrauch.

Verloren und Gefunden.

Original-Roman von M. Wibbern.
(Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)
(Fortsetzung)

Grethe Stenson war tief erröthet. — „D, sie fühlte es gewiß wie eine Erleichterung, daß ihr ein Obdach in Aussicht gestellt wurde und dennoch berührte es sie peinlich, daß sie dieses Obdach einem ganz fremden Manne zu verdanken haben sollte. — Aber sie glaubte, sich ihm anstandslos anvertrauen zu dürfen, seine ernste, beinahe düstere Art war entschieden dazu angethan, ihr jede Sorge, er könnte in irgend einer Weise sein Beschützeramt mißbrauchen, zu verschonen — und so sah sie denn mit den tiefdunklen blauen Augen, in denen noch ein ganzer Himmel voll Unschuld lag, zu ihm auf und sagte einfach, in ihrer lieblichen beiseidenen Weise: „Ich nehme das freundliche Anerbieten an, Herr Doktor — mit großem, großem Dank — selbst auf die Gefahr hin, Ihrer Frau Schwester nicht eben ein gern gesehener Gast zu sein.“

Er machte eine abwehrende Handbewegung. Es war, als wenn er sagen wollte: „Wozu die Nebenarten?“ Dann meinte er kurz, „nun so wollen wir aufbrechen — der Weg bis zur Stadt ist ein weiter, und da D, nur über drei Droschken zu verfügen hat, die sämtlich schon den Heimweg angetreten haben, so müssen wir eben per pedes nach der Behausung meiner Schwester zu kommen suchen.“

„D, ich bin eine gute Fußgängerin“ erwiderte Grethe. „Und es müßte schon eine bedeutende Strecke zurückzulegen gelten, wenn ich mich ihrer nicht gewachsen fühlen sollte.“

„Wir haben über eine halbe Stunde zu gehen,“ sagte der Doktor kurz.

Bei den in diesem Jahre stattgehabten Neuwahlen der Gemeinde-Vorsteher und Schöffen im Kreise Teltow sind fernerweit gewählt, bekräftigt und vereidigt worden:

Sfd. Nr.	für die Gemeinde	als Gemeinde-Vorsteher		als Schöffe	
		Vor- und Zunamen des Gewählten.	Stand des Gewählten	Vor- und Zunamen des Gewählten.	Stand des Gewählten.
1.	Klein-Beften	Schulze, Gottfried	Bauer	Lehmann, Wilhelm Kurann, Johann	Kosjath Kosjath
2.	Groß-Beuthen	Lorenz, Friedrich	Kosjath	Rappert, August Müller, Ferdinand	Kosjath Kosjath
3.	Mudow	—	—	Krüger, Wilhelm	Bauerngutsbesitzer
4.	Zwintendorf b. Teltow	Schulze, Ernst	Gutsbesitzer	Kranke, Carl Nise, August	Bauerngutsbesitzer Bauerngutsbesitzer
5.	Tetz	—	—	Siele, Ferdinand	Bauer
6.	Zeuthen	Waldow, W.	Kosjath	Siegeri, Aug. Ferd. Wilh.	Kosjath

Nichtamtliches.

Fürst Alexander von Bulgarien

ist am Sonnabend gefangen genommen und seines Thrones entsetzt worden. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel kommt diese Nachricht. Und zwar ist es wiederum der Orient, dieser Herd aller politischen Ueberraschungen, wo solches geschehen konnte. Es liegen jetzt folgende telegraphische Nachrichten vor: „Konstantinopel, 22. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Sofia ist daselbst in Abwesenheit des Fürsten durch den jetzigen Minister Karawelow und den früheren Minister Zankow eine provisorische Regierung gebildet worden, nachdem man sich der Person des Fürsten bei einer Truppenbesichtigung in Wididin bemächtigt und dessen Abjüngung proklamirt hatte.“ — „Bukarest, 22. August. Das Journal „Voinga National.“ erfährt, daß die Entthronung des Fürsten von Bulgarien gestern stattgefunden habe, und daß die provisorische Regierung aus Karawelow, Zankow, Nadoslawow und anderen bestehe. Der Fürst solle von Wididin zu Schiff nach Turn-Severin gebracht werden. Ministerpräsident Bratiano hat sich von Gwora nach Sinaja zum Könige begeben, wo Ministerrath stattfinden soll.“

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt dazu Uebereinstimmende Depeschen aus Bukarest und Konstantinopel melden, daß Fürst Alexander von Bulgarien bei einer Inspektion in Wididin gefangen genommen und als Gefangener nach Kompanian geführt worden ist, einer späteren Nachricht zufolge befindet er sich bereits außerhalb Bulgariens. Fürst Alexander, dessen persönliche Eigenschaften ein besseres Schicksal verdient hätten, stand seit einiger Zeit in der Luft, zwischen Rußland, welches ihn in die Stellung gebracht und England, welches ihn erst gewonnen und dann im Stich gelassen hatte. Seit es

feststand, daß England weder für eine Balkanfrage, noch selbst für Konstantinopel, sondern nur für Indien Krieg führen werde, war Fürst Alexander's Stellung eine hoffnungslose, die Türkei hat die russische Uebermacht genugsam gefühlt, um keinen isolirten Kampf gegen Rußland, namentlich nicht Bulgariens halber zu wagen, es ist sogar als sicher anzunehmen, daß man in Konstantinopel Kenntniß von der geplanten Abjüngung des Fürsten Alexander hatte was Oesterreich betrifft, so bürgen die Rücksprachen in Kissingen und Oastein dafür, daß es die ihm von England zugebachtete Rolle, die bulgarischen Kasanien aus dem Feuer zu holen, nicht übernehmen wird. Wir können vielmehr erwarten, daß nach der Entfernung des Fürsten Alexander, der England als Keil zwischen Oesterreich und Rußland einzuschieben versucht hatte, eine kürzere oder längere Pause in der ewig wirbelnden Balkanbewegung eintreten wird. Die Leichtigkeit, mit der sich die Abjüngung des Fürsten Alexander vollzogen hat, gestattet den Schluß, daß die Situation in Bulgarien nicht „aus der Hand“ gehen, sondern daß die demnächstige Lösung, wenn auch vielleicht eine provisorische, jedenfalls keine kriegerische sein wird. Für unsern Standpunkt ist es angezeigt, heute wieder eines Wortes eingedenk zu sein, welches Fürst Bismarck in einem kritischen Momente des Berliner Kongresses aussprach. „Meine Herren, wir sind hier nicht verjammelt, um über das Glück der Bulgaren zu berathen, sondern um den Frieden Europas zu sichern.“

Eine weitere Depesche besagt aus Bukarest, 22. August: Die Bulgari'sche provisorische Regierung hat eine Proklamation erlassen, in der gesagt wird, „Fürst Alexander habe Bulgarien auf dem Schlachtfelde große Dienste geleistet, habe aber in der Politik zu wenig Rücksicht auf Bulgariens Stellung als slavischen Staat und auf das gute Verhältniß zu Rußland genommen — deshalb sei seine Abjüngung nöthig geworden“

„D ich bin an längere Touren gewöhnt“ meinte das junge Mädchen darauf.

„Deshalb besser.“ Er hing an seinen bisherigen Platz zurück, nahm das Köfferchen auf, und in seine Rechte den eleganten Cylindar, der auf dem Fensterbrett gestanden — Grethe bemerkte daß er einen Trauerflor trug — und dann wieder zu dem jungen Mädchen tretend, das sich ebenfalls zum Gehen bereit gemacht hatte, sagte er immer in dem gleichen gleichgültigen Ton: „Nun dann, mein Fräulein, ich bitte!“ — „Empfehle mich,“ setzte er, zu dem Stationsvorsteher gewendet, hinzu, der, noch in der Fensterlinie stand, wo er den Doktor aufgesucht und beobachtet hatte, wie sich dieser in der ihm aufgezwängten Schützerrolle benehmen würde.

„Gehorsamer Diener,“ erwiderte der Stationsvorsteher, und „Adieu, liebes Fräulein,“ klang es in ausnehmender Freundlichkeit von seinen Lippen, indem er dem jungen Mädchen seine Verbeugung machte: — „Es freut mich, daß ich Ihnen nun doch, wenn auch indirekt, zu helfen vermochte,“ konnte er nicht unterlassen noch hinzuzufügen.

„Und ich danke Ihnen,“ erwiderte Grethe, und sah dabei so lieblich aus, daß es dem alten, sonst so eingelesenen Junggefallen ganz warm um das Herz wurde.

„Ein reizendes kleines Ding,“ sagte er dann noch vor sich hin als sich die Beiden entfernten. — Wie er hernach aber, noch immer vom Fenster aus, das junge Paar den Perron verlassen und den chauffirten, baumbegrenzten Weg nach der Stadt einschlagen sah, setzte er murmelnd hinzu: „aber ich glaube der Doktor sieht gar nicht, wie hübsch sein Schützling ist! Scheint mir überhaupt kein Weiberfreund zu sein — noch weniger als meine Wenigkeit hat er nicht das schönste Frauenbild, das je die Sonne gesehen, zur Seite gehabt — als seine rechtmäßige Gattin — und ist neben ihr

hergegangen, so klar und finster, als wenn er der vollendetsten Megäre und nicht diesem Ausbund von Sanftmuth, Liebenswürdigkeit und Schönheit angetraut gewesen wäre?! Na, das nennt man ja wohl Gelehrten-art — und ein Gelehrter vor reinsten Wasser ist der Herr Doktor doch ohne alle Frage, ich denke, der geht so in seinen Wissenschaften auf, daß er über den Büchern Alles vergißt, selbst das läche Ende.“ Ein Unterbeantler unterbrach hier das Selbstgespräch des gestrengen Herrn Vorstehers, der sich wie ein souveräner Fürst auf seiner kleinen Station vorkommen konnte; so ehrerbietig wurde ihm hier begegnet. Nun, hoch genug hob er auch seine kleine stumpfe Nase, unter der sich der mächtige gelbe Schnurbart breit machte.

Das sich jetzt entspinnde, rein eisenbahndienstliche Gespräch hat durchaus auch nicht das entfernteste Interesse für uns und so ziehen wir es bei Weitem vor, dem jungen Paare zu folgen, mit dem wir vor wenigen Minuten Bekanntschaft gemacht.

Noch war zwischen den Beiden von einer Unterhaltung nicht die Rede, sie gingen still nebeneinander her — Jeder mit gefalteter Stirn, sichtlich in die allerdüstersten Gedanken vertieft, das junge Mädchen hin und wieder verthöhlen zu ihm aufsehend, sich dabei alle Mühe gebend, ihre Gangart der seinen anzupassen, — der Doktor machte immer größere Schritte, und da er wahrscheinlich in seinem Hinbrüten ganz und gar die kleine Gefährtin vergessen, auf die er doch Rücksicht zu nehmen hatte, ging er, von dem instinktiven Gefühl geleitet, so bald als möglich unter Dach sein zu wollen, sogar noch schneller als sonst, so daß Grethen bald die hellen Schweißtropfen auf der Stirne standen, es war auch gar zu anstrengend, so beinahe im Laufschrift neben ihm hereilen zu müssen und dabei noch mit der Reisetasche beladen zu sein, deren Last sich allmählich auch